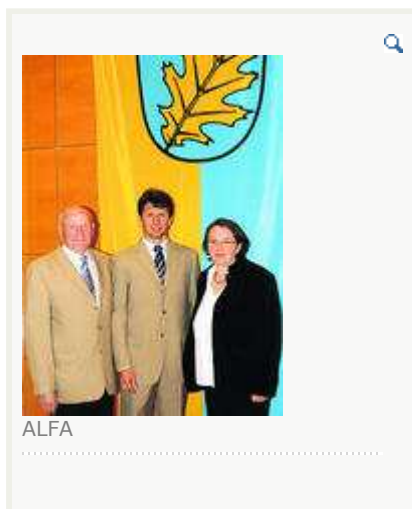


10:7 - Aystetter "Regenbogen" gegen CSU

Aystetten (wer) - Er strebt ein "Miteinander statt Gegeneinander" und eine gepflegte Diskussionskultur über die Zukunft Aystettens an. Für die Menschen will er "ehrlich und offen, bürgernah und verlässlich" sein. Er will "in der Sache hart streiten, aber persönliche Attacken aus diesem Raum verbannen".



Und er will auf alle Fraktionen zugehen und sie in die Arbeit einbinden: "Koalieren statt opponieren." Das kündigte der neue Aystetter Bürgermeister Peter Wendel (Freie Wähler) in der konstituierenden Sitzung am Donnerstagabend an.

Allerdings stieß der 45-Jährige, der sich im März bei der Stichwahl klar gegen CSU-Bewerberin Ulrike Steinbock durchgesetzt hatte, auf den Widerspruch der CSU, die sich prompt beklagte, im Vorfeld "überhaupt nicht" angesprochen worden zu sein. Und die sich, obwohl mit sieben Mitgliedern größte Fraktion im 17-köpfigen Rat, unvermittelt in der alleinigen Oppositionsrolle wiederfand: Offenkundig hatte Wendel mit seiner FW-Fraktion (sechs Mitglieder plus Bürgermeister), den beiden SPD-Räten und dem Grünen bereits eine Koalition gebildet, die CSU-Sprecher Dr. Theo Seitz später erst als "Kasperlfarben", dann als "Regenbogen" kritisierte.

Erst stellte sich die Frage, ob es bei einem ehrenamtlichen Stellvertreter für den hauptamtlichen Bürgermeister bleiben solle oder zwei gewählt werden. SPD-Sprecher Karl-Heinz Müller schlug zwei Vertreter vor, um "eine gesunde Mischung aus Erfahrung und Neuanfang zu installieren". CSU-Mann Seitz hielt dagegen, dass Aystetten seit Kriegsende mit nur zwei Bürgermeistern bestens gefahren sei. Im Lauf der Debatte hielt Steinbock Müller einen Meinungswechsel vor, da er vor nicht allzu langer Zeit sogar die Hauptamtlichkeit des ersten Bürgermeisters infrage gestellt hätte. Müller antwortete mit einem Sprichwort: "Nur Narren und Tote ändern ihre Meinung nie." Abstimmung: 10:7 für zwei Vize.

Zweiter Bürgermeister: FW-Sprecher Peter Bahner schlug seinen Kollegen Günter Hertrich vor, der seit zwölf Jahren im Rat sitzt, im sozialen Bereich sich große Verdienste erworben habe und eine "wichtige Stütze" im Gemeindeleben sei. Die CSU schickte Manfred Holzmann ins Rennen, der ebenso sozial engagiert und integriert sei. Geheime Abstimmung: 10:7, also FW, SPD und Grüne für Hertrich.

Dritter Bürgermeister: Diesmal ging die beiden SPDler in Vorlage: Müller schlug seine Kollegin Maria Hackl vor, die kommunalpolitische Erfahrung aufweise, aktiv in der Gemeinde sei und als Bewährungshelferin eine hohe Sozialkompetenz mitbringe. Die CSU setzte noch einmal auf Holzmann, der im Ort äußerst präsent sei - vergebens: Wieder hieß es am Ende 10:7.

Ausschüsse: Auch hier wurde kontrovers debattiert: Für die CSU sprach sich Seitz gegen feste Ausschüsse aus, in einer kleinen Gemeinde könne im Plenum ausreichend beraten und beschlossen werden. Aystetten habe mit Ausschüssen früher schlechte Erfahrungen gemacht, da trotz Vorberatung im Ausschuss dann im Plenum von "führenden Mitgliedern doch manches wieder zerredet worden" sei. Der angesprochene Müller hielt dagegen, dass Baurecht nun mal sein Fach und sein Hobby sei und er sich stets allein aus sachlichen Gründen zu Wort gemeldet habe. Peter Bahner für eine bessere Vorbereitung von Beschlüssen in Ausschüssen. Abstimmung auch hier: 10:7 - für die Bildung eines Personal- und Finanzausschusses sowie eines Bau- und Planungsausschusses.

Bürgermeister-Gehalt: Auch diese Frage wurde alles andere als einhellig bewertet: Seitz schlug die Rückstufung um eine Gehaltsstufe vor, da wesentliche Aufgaben der Gemeinde erledigt seien. Müller sprach sich für die Beibehaltung der bisherigen Einstufung aus, zumal die Besoldungsstufe A14 nach der Einwohnerzahl angemessen sei. Diesmal lautete das Abstimmungsergebnis - ohne Wendel, der den Raum verlassen hatte - jedoch 8:8 - was letztlich eine Gehaltsstufe weniger als bisher bedeutete.

Artikel vom 09.05.08 - 20.25 Uhr

Letzte Änderung: 13.05.08 - 08.22 Uhr